

## Die Seeadler Aalands.

Von IVAR HORTLING.



Seeadlernest. Aaland, Granboda.

Foto I. Hg.

Auf den Aalandinseln gibt es einige Adlerhorste, in Granboda, Granö, Geta und Vårdö u. a., alle sind aber nicht jedes Jahr besetzt. Selbst habe ich die Adler in Granboda studiert und unvergessliche Eindrücke von diesen „Naturdenkmälern“ erhalten. Durch ein neues, noch nicht endgültig festgestelltes für Aaland geltendes Gesetz liegt gute Hoffnung vor, dass die Seeadler Aalands geschont werden sollen. Eine kommunale Verordnung hat schon die Adler Vårdös geschont.

Auf meinen Exkursionen auf Aaland habe ich fast jedesmal das Glück gehabt, einen oder sogar mehrere Adler gleichzeitig zu sehen. Meine Studien am Nest sind in meinem „Fågelliv och fågellätar“ veröffentlicht worden. Hier erlaube ich mir, eine Einzelbeobachtung vom Juni d. J. nebst einer photographischen Aufnahme früheren Datums zu bringen.

Auf dem Tollingen, einer kahlen Klippe unweit Signilskär, Westaaland, hauste am 26./VI eine ganze Familie (?), vier Seeadler. Schon von weitem konnte ich mit dem Glase einen der Vögel beobachten, wie er dicht über die Klippe flog, von Möwen verfolgt. Unser Schiff passierte die Klippe in einer Entfernung von kaum 200 m, die Vögel liessen sich gar nicht stören: zwei stattliche Vögel schwebten gemächlich über der Wasseroberfläche. Wir blieben stehen und folgten mit gesteigertem Interesse dem Vorhaben der Vögel. Bald entdeckten wir, dass sie mit ihrem Schweben ein bestimmtes Ziel verfolgten. Man sah eine Eiderente nebst ihrem kleinem Jungen auftauchen und vor den ausgestreckten Griffen des Adlers gleich wieder verschwinden. Dieses Manöver wiederholte sich mehrere Male, endlich setzten sich die Adler auf die Klippe, und die Eider schwammen ganz ruhig, ohne sich von dort zu entfernen zu wagen. An der Südspitze der Klippe schwammen etwa 20 Eidervögel, auch die waren Gefangene der Adler.

Nach einer Stunde passierten wir wieder da vorüber, und die Adler sassen auf der Klippe wie Zacken.

Die ganze Szene wurde zu einem unvergesslichen Bild aus der Wirklichkeit, ein prachtvolles Gemälde: Adler im äussersten Schärengebiet, einige schutzlose Eiderenten mit Jungen, ein spiegelblankes Meer, darüber die Wölbung eines hohen Himmels, endlich die Riesen unendlicher Zeiten, die kahlen klippen, ringsumher.

War es eine Unterrichtsstunde in der Kunst des Vogelfangs? So sah es aus. Die Vögel waren gar nicht hungrig, sie gleichsam spielten.

Warum war das Gemälde so prachtvoll? Warum blieben wir stehen, um es zu bewundern? War es nur das Raubtier in uns, dass sich an der Macht der Adler über die schutzlosen Eider ergötzte? Durchaus nicht! Aber das Gemälde zeigte erstens ein grossartiges Bild aus dem Leben, wie es sich nicht nur für die Eider sondern für alle lebende Wesen gestaltet: wie der Schwächere vor dem Mächtigeren zu resignieren gezwungen ist und genötigt, einen Ausweg zu finden um leben zu können. Und zweitens sind die Hauptfiguren eben—Adler. Quod licet Jovi, non licet bovi!

---